

Dieser alte Baum steht in drei Städten

Am Schälk liegt ein Grenzposten zu den Nachbargemeinden - und das schon seit Jahrhunderten

Volker Bremshey

Letmathe/Hohenlimburg. Wenn Heimatfreunde miteinander wandern und im wahren Wortsinn sogar aufeinander zugehen, gibt es dafür einen ganz besonderen Grund. So am Samstag, als sich die Mitglieder der Heimatvereine aus Hohenlimburg, Letmathe, Ergste und ein Vertreter der Historischen Gruppe Berchum an einem historisch ebenso außergewöhnlichen wie bedeutsamen Punkt trafen: am „Viermarkenbaum“ unterhalb des „Schälks“, an dem die Grenzen der bis zum Jahr 1975 noch selbstständigen Städte und Gemeinden Hohenlimburg, Letmathe, Berchum und Ergste zusammenstoßen.

Diese hatten seit dem Jahr 1243 zur Grafschaft Limburg gehört, welche im Jahr 1817 in dem alten Landkreis Iserlohn „aufgegangen“ war, der dann 1975 durch die Kommunalreform zerschlagen wurde. Der Viermarkenbaum ist somit ein geschichtsträchtiger Ort - für die Region und sogar für Westfalen, stellt ein Aufeinandertreffen von vier Gemeindegrenzen schon etwas ganz Besonderes dar.

Um sich dieser Bedeutung des Viermarkenbaumes zu erinnern, waren zeitgleich Wandergruppen vom Hohenlimburger Kirchenberg und vom Letmather Volksgarten aufgebrochen, um eineinhalb Stunden später am Schnittpunkt der Gemarkung auf die Heimatfreunde aus Ergste zu treffen. Aus gutem Grund.

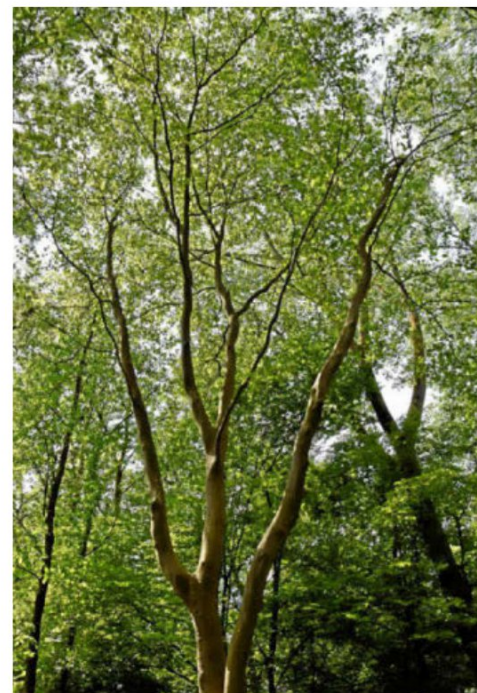
Denn der ehemalige Ergster Bürgermeister Dr. Herbert Moeller, einst auch Vorsitzender des Heimatvereins, war vor mehr als 65 Jahren der geistige Vater der Idee, an der Schnittstelle, an der in Vorzeiten schon einmal ein Baum gestanden hatte, einen Grenzstein zu setzen und gleichzeitig einen neuen Baum zu pflanzen.

Sein Vorschlag fand damals offene Ohren. In den angrenzenden Städten und Gemeinden und auch beim Grundbesitzer Fürst Adolf zu Bentheim-Tecklenburg.



Treffen am Knotenpunkt von drei Städten: Wanderer aus Letmathe, Berchum, Hohenlimburg und Ergste treffen sich unter dem „Viermarkenbaum“ am Schälk.

VOLKER BREMSHEY



Vor mehr als 65 Jahren wird diese Platane gepflanzt. Sie ist zu einem stattlichen Baum gewachsen, der mit seinen Ästen symbolisch für die vier Städte und Gemeinden Letmathe, Hohenlimburg, Ergste und Berchum steht.

Gedenkstein wurde bereits 1960 errichtet

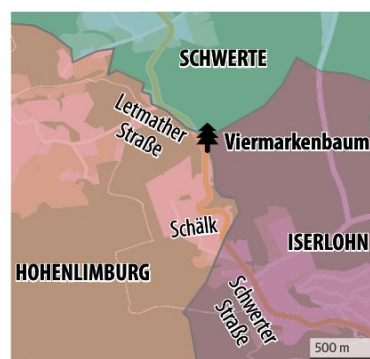
So wurde am 9. April 1960 in einer feierlichen Zeremonie, an der u.a. das Fürstenhaus sowie die Bürgermeister und Landräte aller angrenzenden Kommunen teilnahmen, der aus einem Letmather Steinbruch stammende Gedenkstein enthüllt und eine Platane gepflanzt. Daran erinnerte in einer kurzweiligen Begrüßungsrede Widbert Felka, Vorsitzender des Hohenlimburger Vereins für Orts- und Heimatkunde. Der Vorsitzende stand dabei unter der inzwischen zu einem stattlichen Baum gewachsenen Platane, die symbolhaft vier kräftige Äste in den Himmel reckt – ein Ast für jede Gemeinde. Im Rückblick auf die kommunale Neuordnung im Jahr 1975 wies Widbert Felka mit einem Augenzwinkern auch darauf hin, dass die Städte Hagen, Iserlohn und Schwerte, die bis zu diesem Zeitpunkt keine gemeinsame Grenze hatten, durch die Eingemeindungen der Nachbarkommunen ihre Grenzen verschoben haben und der Viermarkenbaum deshalb damals eigentlich zum „Drei-Städte-Baum“ mutierte.

Widbert Felka erinnert auch daran, dass es seit der Premierenveranstaltung am 9. April 1960 in den Jahren danach immer wieder Treffen und Begegnungen gegeben hatte. Zuletzt hatten sich vor 15 Jahren, somit zum 50-jährigen Jahrestag der Gedenkstein-Enthüllung, die Mitglieder der Vereine an der historischen Stätte versammelt.

Geselliger Abschluss in der „Rübezahl-Baude“

Einen geselligen Abschluss fand die gemeinsame Wanderung in der „Rübezahl-Baude“ im Letmather Stübbeken, in der Sabine und Winfried Turner die Broschüre „65 Jahre Viermarkenbaum – 1960 - 2025“ verteilten. Eine Broschüre, die in limitierter Auflage eigens für die angemeldeten Wandergruppen gedruckt wurde, dank Kooperation des Hohenlimburger Heimatvereins mit der Letmather Druckerei „Geldsetzer & Schäfers“.

Die Vorsitzenden der Heimatvereine lobten nicht nur deshalb die gelungene Veranstaltung, die alte Freundschaften aufleben ließ und bei der neue Kontakte geknüpft werden konnten. Diese sollen in



Am „Viermarkenbaum“ treffen die Grenzen von Hagen, Schwerte und Iserlohn aufeinander.



Am 9. April 1960 wird in einer feierlichen Zeremonie der Grenzstein am Viermarkenbaum – nahe der Straße Schälk – gesetzt.

den kommenden Monaten und Jahren mit weiteren Zusammenkünften gefestigt werden. Vorschläge gibt es bereits.

„Dieses Treffen war eine gelungene Sache und eine schöne Idee“, sagte Claus Bohne (Historische Gruppe Berchum) zum Abschluss. Und Jürgen Steiner (Heimatverein Ergste) ergänzte: „Eine sehr gelungene Veranstaltung. Wir Ergster sind sehr gerne gekommen. Insbesondere in Erinnerung an Dr. Herbert Moeller.“ Für Dirk Schäfers (Heimatverein Letmathe) war es ebenfalls eine sehr gelungene Veranstaltung. „Es ist eine tolle Idee, vier Gemeinden und so viele Menschen zusammenzubringen.“

Der Heimatpfleger des Märkischen Kreises, Rolf Klostermann, freute sich, dass es gelungen ist, in diesem Jahr die vor fünf Jahren zum 60-jährigen ausgefallene Veranstaltung nachzuholen. „Im Jahr 2025, in dem der Märkische Kreis sein 50-jähriges Jubiläum feiert, erinnert der Stein auch an den Alt-Kreis Iserlohn. Es ist schön, dass die vier Vereine über drei Kreisgrenzen hinweg solche Veranstaltungen ermöglichen.“